

Energiemix

Benzin, Diesel, Gas, Heizöl: CO₂-neutral herstellen, Infrastrukturen weiter nutzen

Um was geht es?

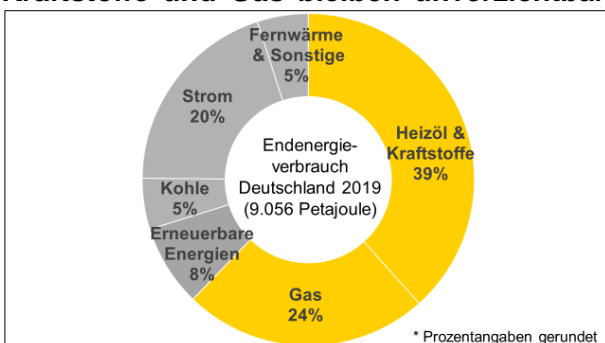
Wichtige Energieträger für Industrie, Verkehr und Gebäude

In Deutschland liefern flüssige Kraft- und Brennstoffe 98% der Antriebsenergie im Luft-, Straßen- und Schiffsverkehr und etwa 22% der Heizenergie (Prognos 2018). Weitere 40% der Heizenergie stammen aus Erdgas. Mineralöl und Erdgas decken fast den gesamten organischen Rohstoffbedarf der Chemieindustrie. Die Infrastruktur (z. B. Gasnetze, Tankstellen) hat einen großen volkswirtschaftlichen Wert.

In einer treibhausgasneutralen EU wird regenerativ erzeugter Strom zum zentralen, aber nicht einzigen Energieträger. Insofern ist eine strombasierte Energieversorgung nicht gleichbedeutend mit einer rein elektrischen Wirtschaft oder Gesellschaft („all electric society“). Gasförmige und flüssige Energieträger bleiben langfristig unverzichtbare Bestandteile der Energieversorgung.

Über Elektrolyse können Kerosin, Diesel, Benzin, Heizöl und Erdgas treibhausgasneutral mit Ökostrom hergestellt werden. Dank hoher Energiedichte, Speicherbarkeit und vorhandener Infrastruktur können solche Power-to-Gas (PtG)- und Power-to-Liquid (PtL)-Lösungen neben Wasserstoff überall dort eingesetzt werden, wo eine effiziente, direkte Nutzung von Strom nicht möglich ist, etwa im Flugverkehr.

Kraftstoffe und Gas bleiben unverzichtbar



Quelle: AG Energiebilanzen, 2020: Auswertungstabelle Energiebilanz für Deutschland 1990 bis 2019

Was braucht die Wirtschaft?

Eine sichere und günstige Versorgung mit flüssiger und gasförmiger Energie

Flüssige und gasförmige Energieträger wie Benzin, Heizöl und Wasserstoff müssen in ausreichenden Mengen und zu wettbewerbsfähigen Preisen zur Verfügung stehen. Der CO₂-Ausstoß muss verringert werden, ohne die Wirtschaftskraft zu schmälern.

Was ist zu tun?

Synthetische Herstellung von Kraft- und Brennstoffen ermöglichen

- Chance für synthetische Kraftstoffe lassen
Die Politik muss synthetischen Energieträgern Marktchancen lassen, statt einseitig auf Elektrifizierung zu setzen. Auch künftig bedarf es flüssiger und gasförmiger Energieträger mit ihren Infrastrukturen und bewährten Verfahren, etwa in der Industrie.
- Wasserstoff: Potenziale nutzen
In Deutschland werden die Kapazitäten zur CO₂-neutralen Herstellung von Wasserstoff auf absehbare Zeit nicht reichen. Flankierende Maßnahmen, die Aus- und Aufbau einer Wasserstoffinfrastruktur beschleunigen, sollten eingebettet werden in einen Energie-Mix, der allen zukünftigen Energieträgern gleiche Marktchancen lässt.
- Technologie: offen bleiben
Einzelne Energieträger sollten weder zu lasten noch zugunsten anderer Energieträger gefördert oder diskriminiert werden. Auf technologiespezifische Vorgaben und Fördersysteme wie EEG, CO₂-Flottengrenzwerte, Quoten und Verbote sollte verzichtet werden. Denn das klimapolitische Ziel, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren, wird allein durch einen sinkenden CO₂-Deckel im Brennstoffemissionshandel erreicht.